

Amnesia

Wenn die Erinnerung streikt

Von dani

Kapitel 38: Kapitel 38

~Uruha POV~

„Do nothing but cry day and night ...“ Die ersten Klänge von Dahlia erfüllten das Innere des Wagens, als ich auf die Autobahn auffuhr und ordentlich Gas gab. Ich mochte es schnell zu fahren, das war schon immer so gewesen. Aoi, der vor dem Unfall auch der Schnellsucht verfallen war, wäre vermutlich erschrocken, wenn er nun neben mir gesessen hätte. Ich betätigte den Blinker und überholte einen schwarzen Wagen vor mir, der auf der Spur dahinkroch. Wenn der Fahrer nicht bald etwas mehr Gas gab, würde er rückwärts fahren. Ein tiefer Seufzer entkam mir. Ich hatte mir tatsächlich Hoffnungen gemacht, dass er mit mir zurückkommen würde. Einfach weil die letzte Woche so wunderbar verlaufen war. Wir waren wie verliebte Teenager - nein ... wir waren schlimmer gewesen. Meine Lippen kribbelten noch immer von unserem Abschiedskuss. Vielleicht hätte ich schwerere Geschütze auffahren müssen um Aoi zu überzeugen. Ich setzte mir die Sonnenbrille auf und begann die Melodie mitzusummen. Die Fahrt an sich war im Gegensatz zur Hinfahrt wirklich anstrengend und zäh. Ich musste mehrmals ausfahren um mir die Beine zu vertreten und die Müdigkeit etwas zu verbannen. Mit jedem Kilometer, den ich fuhr, wurde das Gefühl stärker umkehren zu müssen. Diese Fernbeziehung würde nicht lange gut gehen, das merkte ich schon jetzt. Aoi war mir wichtiger als die Band und das Leben als Musiker. Auch wenn es mir schwer fiel ihn zu akzeptieren, machte sich der Gedanke in mir breit meine Gitarre an den Nagel zu hängen und nach Mie zu ziehen. Für ihn war ich bereit dieses Opfer zu bringen. Ich wollte ihn wieder lachen sehen. Ich wollte glücklich sein! Aoi war derjenige, der mich glücklich machte. War es dann nicht egal ob in Mie oder Tokyo? Wenn er sich nicht dazu überwinden konnte zurück zu kommen, konnte ich es ihm dann nicht einfacher machen?

Ich fuhr erneut von der Autobahn ab und parkte den Wagen im Schatten eines Baumes. Der Radio blinkte ein Mal auf und verstummte, als ich den Schlüssel aus dem Zündschloss zog und ausstieg. Ich kramte nach meiner Geldtasche, griff nach den leeren Plastikflaschen und warf sie in den nächsten Mülleimer. Anschließend stiefelte ich über den Asphalt des Parkplatzes zur Tankstelle hinüber und machte mich über das Kühlregal her. Auf dem Fernseher, der an der Ecke mit Zeitschriften hing, liefen gerade die Nachrichten. Irgendwelche politischen Treffen, das Wetter, zwei Unfallwarnungen und schließlich die Top-Events des heutigen Tages. Ich zog die

Augenbrauen zusammen, als ich das Foto unserer Band sah. Ich musste dringend mit Kai reden. Es gab hunderte Fotos, die er hätte nehmen können und dann nahm er ausgerechnet dieses hier? Mit einem Schulterzucken wandte ich mich vom Fernseher ab und streifte durch die Regale auf der Suche nach etwas Essbarem. Mein Magen hing in den Kniekehlen, dabei hatte Aoi Mutter mich mit einem wundervollen Frühstück überhäuft. Schließlich landeten zwei Wasserflaschen, ein belegtes Brot, ein Eiskaffee und ein Schokoeis auf der Theke der Kasse. Das Mädchen dahinter beobachtete mich kritisch, schien sich aber nicht zu trauen mich anzusprechen. Sie lächelte nur, warf ihre langen Haare über die Schulter und zog die Einkäufe mit zitternden Fingern über das Lesegerät. Freundlich verabschiedete ich mich von ihr und war froh, wieder aus der Tankstelle zu kommen. Wenigstens hatte sie weder zu kreischen begonnen noch hatte sie nach einem Autogramm gefragt! Den Eiskaffee leerte ich noch auf dem Weg zum Auto. Den Rest meines Einkaufs legte ich auf den Beifahrersitz, schnallte mich an und fuhr weiter, während ich an meinem Eis knabberte. Wow und schon wieder stand ich im Stau. Die Jungs würden mir dafür die Ohren abreißen. Eigentlich hätte ich gestern schon zurückfahren müssen. Da der Soundcheck aber erst ab 14:00 Uhr angesetzt war, war ich der Meinung gewesen, dass ich genauso pünktlich ankommen konnte, wenn ich bereits am frühen Morgen losfuhr. Dadurch war mir eine Nacht mehr mit Aoi vergönnt gewesen. Jetzt stellte ich fest, dass das so ziemlich die dämlichste Idee war, die mir nur hatte einfallen können. Dieser verdammte Stau wurde nicht besser und wir krochen auf der Autobahn herum, was mir den letzten Nerv raubte. Vielleicht sollte ich doch über die Landstraßen fahren. Gerade als ich abfahren wollte, begann mein Handy zu klingeln. Ich steckte es in die Freisprechanlage und hob ab. „Wo zum Teufel bist du!“ Oh wow das nannte man doch eine nette Begrüßung, oder? „Äh ... hallo Kai. Dir auch einen schönen Tag!“ Klasse! Ausfahrt verpasst. Jetzt konnte ich bis zur Nächsten weiterkriechen. Als ob das nicht schon schlimm genug wäre, hatte ich einen wütenden Kai am Apparat. Nicht, dass ich deswegen gleich in Panik ausbrechen würde, aber mit einem wütenden Kai war nicht gut Kirschenessen. „Wo bist du? Hast du die SMS nicht bekommen?“ Ich drehte den Deckel von der Wasserflasche und genehmigte mir ein paar Schlucke. „Welche SMS?“ Ein leises Seufzen war zu hören. Die Wut schien schneller wieder verraucht zu sein, als ursprünglich angenommen. „Wirklich, du solltest deinen Anbieter wechseln. Bei dir kommen immer nur die halben Nachrichten an! Wir haben den Soundcheck vorverlegt!“ Ich runzelte die Stirn und begann auf dem Handy herumzutippen, da es sowieso nicht weiterging. „Ich hab nichts bekommen! Da ist nichts in meinen empfangenen Mails. Wann soll ich also bei der Halle sein?“ „Tja, was meinst du, warum ich dich gerade jetzt anrufe, hmm?“ „Oh“ „Ach ja ... Ich hoffe dir geht es besser und du kotzt dir nicht mehr die Seele aus dem Leib? Oder warte Mal ... hattest du jetzt Halsschmerzen oder Migräne? Ich hab's gleich ... ich frage Reita nochmal. Der erzählt nämlich jedes Mal etwas anderes. Ich bin schon gespannt, was du heute hast.“ Oh scheiße! Dieser Idiot! Ich stieß einen tiefen Seufzer aus und fuhr mir durch die Haare. „Kai, ich ...“

„Schon gut, ich hab dem Management gesagt du hättest dir was eingefangen und liegst deshalb flach. Wie geht es ihm?“ Warum wusste der Kerl immer alles? Das war ja beinahe gruselig. Bei genauerer Überlegung allerdings war es wohl kein Wunder, wenn Reita sich verschiedenste Krankheitsbilder aus den Fingern saugte. „Gut ... eigentlich viel besser!“ Ich betätigte den Blinker und fuhr auf die rechte Spur zurück, da es dort etwas schneller ging. „Wir haben uns ausgesprochen und uns wieder

vertragen. Ich denke es war gut, dass er eine Auszeit bekommen hat. Vielleicht wollten wir einfach viel zu schnell wieder auf der Bühne stehen. Wir haben alle nicht daran gedacht, dass ihn das vielleicht doch überfordern könnte.“ „Schön zu hören! Und was zweiteres angeht ... er hat nie etwas gesagt! Er hätte sich melden können.“ „Seien wir doch ehrlich! Das hätte er nicht! Das Management hat doch bereits Druck gemacht, dass wir bald auf die Bühne müssen, wenn wir unsere Verträge unterschrieben wiedersehen wollen.“ Im Hintergrund ertönte ein lautes Scheppern, dann ein ‚Sorry, Kai!‘ Der Drummer murrte ein leises ‚Pass doch auf‘, schien sich dann aber wieder aufs Gespräch zu konzentrieren, während das nächste Getöse zu hören war. „Kommt er mit?“ „Ich habe versucht ihn zu überreden, aber er möchte nicht zurück nach Tokyo. Ich gebe zu mit dem Gedanken gespielt zu haben ihn einfach gefesselt und geknebelt auf die Rückbank zu setzen, aber das wäre sicher nicht gut angekommen.“ Kai schien den Raum zu verlassen, da die Geräuschkulisse etwas gedämpft wurde. „Nein, ich denke nicht, dass das gut angekommen wäre. Aber wie soll das jetzt weitergehen, wenn er in Mie bleibt?“ Ich nahm die Ausfahrt und verließ die Autobahn fürs Erste. „Ich weiß es nicht. Wir werden es einfach probieren müssen.“ Bevor er weiterfragen konnte räusperte ich mich. „Warum habt ihr überhaupt den Soundcheck vorverlegt? Ist etwas nicht in Ordnung?“ Das lenkte ihn genug ab um mir nicht weiterhin auf den Zahn zu fühlen. Ich wollte ihn nicht mit meinen Zweifeln, geschweige denn mit meinem gedachten Austritt von Gazette, konfrontieren. Das alles war noch zu unüberlegt um es überhaupt irgendjemanden gegenüber auszusprechen. Dazu kam, dass Kai sich sicher dazu verpflichtet fühlen würde mit den anderen zu reden. Und wenn es eine Sache gab, die ich heute mit Sicherheit nicht brauchte, war es eine ‚Lasst-uns-versuchen-Uruha-zu-überreden‘-Aktion. Noch bevor er mir allerdings die Infos geben konnte, hörte ich jemanden seinen Namen rufen. „Warte mal kurz!“ Leises Gemurmel war zu hören, dann war Kai wieder am Apparat. „Ich muss los, das war gerade dringend. Aber nochmal kurz zu deiner Frage: Nein, es ist nichts passiert, aber ich dachte es wäre besser, wenn wir etwas mehr Zeit hätten, damit Kurosaki-san sich mit dir besser abstimmen kann, was die Gitarrenstimmen angeht. Das ist aber nicht weiter schlimm.“ „In Ordnung. Ich bin vermutlich doch etwas früher hier. Wenn wir gleich anfangen, sollte sich das schnell absprechen lassen!“ „Ist gut. Pass auf dich auf. Bis später dann!“ „Ja bis-“ Ich konnte mich gar nicht mehr verabschieden, da Kai bereits aufgelegt hatte.

Es dauerte noch eine knappe Stunde, bis ich auf den Parkplatz vor der Halle einbog und endlich den Wagen abstellen konnte. Ich fuhr mir durch die Haare, zog das Haargummi raus und band sie mir wieder zu einem Pferdeschwanz zusammen. Wie versprochen wählte ich Aois Nummer, während ich durstig eine der Wasserflaschen leerte. Überraschenderweise dauerte es länger, bis er ans Handy ging. Im Hintergrund war es laut. „Hallo Schatz, ich bin endlich angekommen.“ „Hey Kou. Wie war der Verkehr? Bist du gut durchgekommen?“ Seine Stimme wirkte wie Balsam auf meine Seele. Die Sehnsucht nach ihm legte sich etwas. Ich seufzte. „Frag nicht ... von einem Stau zum anderen. Vermutlich wäre es besser gewesen, wenn ich bereits gestern Abend gefahren wäre!“ Er schnalzte ungehalten mit der Zunge. „Erstens hätte ich dich nachts nicht mehr fahren lassen und zweitens hättest du eine heiße Nacht mit mir verpasst!“ Ich konnte sein anzügliches Grinsen beinahe sehen. Ich erschauerte, als diese unverkennbare Hitze durch meinen Körper strömte. „Das wäre es definitiv nicht wert gewesen!“ Sein leises Lachen drang durchs Handy. „Schön zu hören! Vermisst du mich? Ich tue es nämlich.“ Ich ließ meinen Kopf gegen die Kopfstütze sinken und

schloss kurz die Augen. „Ja. Seltsam, nicht wahr? Dabei haben wir uns doch erst vor ein paar Stunden getrennt. Trotzdem fühlt es sich an, als wären es Jahre.“ Wieder nahm der Lärm auf Aois Seite Überhand, sodass ich nicht verstehen konnte, was er antwortete. „Schatz? Wo bist du? Es ist so laut!“ Ein Dröhnen setzte ein. „Beim Friseur!“ Überrascht öffnete ich die Augen und sah kurz in den Rückspiegel. „Beim Friseur?“ „Ja, mir wurde von mehreren Seiten glaubhaft versichert, dass ich unbedingt eine neue Frisur gebrauchen könnte.“ „Davon hast du heute Morgen gar nichts gesagt!“ Nicht, dass ich darauf pochte, dass er mir seinen Tagesplan vorlegte, aber beim Frühstück hatte er gemeint, dass er noch nicht wusste, was er tun wollte. Das Getöse im Hintergrund verstummte. „Das war auch eine spontane Aktion. Meine Eltern sind in die Stadt gefahren und weil ich nicht alleine zu Hause versauern wollte, habe ich mich mit Nami und Kazuya zum Mittagessen verabredet. Da meine Lieblingsschwester heute ausnahmsweise frei hat, habe ich sie auch zum Shoppen begleitet und tja ... jetzt sitzen wir beide beim Frisör fest. Sie braucht Strähnen!“ Ich konnte mich eines Schmunzelns nicht erwehren. Lieblingsschwester. Wenn man nur eine hatte, konnte man das getrost sagen. „Ist das mein Lieblingsschwager?“ Namis Stimme drang durch den Hörer, was mich zum Lachen brachte. „Schöne Grüße!“, trällerte sie. „Schöne Grüße zurück!“ Ich hörte, wie Aoi ihr die Nachricht weitergab und schüttelte den Kopf. Sie war genauso quirlich wie ihr jüngerer Bruder. Kazuya hingegen war eher der ruhige und nachdenkliche Typ. Soweit ich wusste war er Kinderarzt, während Nami wohl einige namhafte Firmen beriet. „Gib ihn mir mal!“, forderte sie Aoi auf, welcher bestimmt verneinte. „Dann frag ihn, welche Farbe besser passt. Uruha!? Rot oder blond?!“ Ich zuckte aufgrund der Lautstärke zusammen, genoss aber die Blödeleien der Geschwister. „Was ist ihr lieber?“ Aoi hatte mich vermutlich auf Laut gestellt oder das Headset auf, denn Nami antwortete sofort. „Ich denke blond, aber Aoi ist für Rot!“ „Weil blond dir einfach nicht steht!“ Aoi schien etwas genervt zu sein. „Uruha gib ihr bitte eine Antwort. Ich beuge mich deinem Urteil, auch wenn du blond sagst, aber sie hört nicht mehr damit auf zu diskutieren! Übrigens ... wann beginnt der Soundcheck?“ „Jetzt gleich. Ich sollte mich wohl beeilen.“ „Schade ... Dann los! Vergiss nicht, ich guck mir das Konzert heute Abend an!“ „Das will ich doch schwer hoffen.“ „Bis später!“ Ein leichtes Lächeln schlich sich auf meine Lippen. „Sag Nami, dass ich auch für Rot bin!“ „Danke!“, kam es von ihr. „Na dann ... bis bald ihr zwei. Yuu?“ „Hmm?“ „Ich liebe dich.“ „Ich dich-“ Wuuuuhhhhhh! Der verdammte Föhn ging wieder an.

In der Halle begrüßte mich der übliche Trubel, der vor Konzerten herrschte. Zwei Tontechniker trugen Kabelrollen an mir vorbei, ein Roadie kam mit zwei Mikrofonständern angelaufen und auf der Bühne lief bereits die Lichtshow ab. Ruki stand inmitten der dafür zuständigen Leute und gab Anweisungen. Typisch. Wenn er nicht mitmischen konnte, würde ihm wohl wirklich etwas fehlen. Ich wich zwei Männern aus, die eine der größeren Boxen in Richtung Bühne schleppten und hob die Hand um Ruki zu begrüßen, als sein Blick in meine Richtung schweifte. „Hey Uruha!“ Ein Arm legte sich um meine Schultern. Ich musste gar nicht lange raten, wer sich da an mich hängte. „Du musst ein bisschen leidender dreinschauen! Du warst bis gestern immerhin noch krank!“ Mit erhobenen Augenbrauen drehte ich mich zu Reita um. „Schön dich zu sehen und danke für die Rückendeckung.“ „Kein Problem. Hat es sich zumindest gelohnt?“ Entschlossen nickte ich, während wir beide zur Bühne schlenderten. „Ja, mehr als gelohnt.“ Ich sah mich um, konnte Kai aber nirgends entdecken. Daher schwang ich mich auf einen Hocker und begann zu erzählen, wie es

mir seit der Abreise ergangen war. Reita hörte still zu, kommentierte hin und wieder etwas und brachte mich mit seinem trockenen Humor zum Lachen. Als ich damit schloss, dass Aoi in Mie bleiben wollte, runzelte er die Stirn. „Ich hoffe du hast ihn ordentlich flachgelegt, sodass er zumindest weiß, was ihm entgeht!“ „Reita, das ...“ „... geht mich nichts an, ich weiß! Trotzdem!“ Naja in dem Punkt hatte er Recht. „Ich habe gerade mit ihm telefoniert. Er meinte, dass er mich vermisst!“ „Wer vermisst dich?“ Ruki stellte sich zu uns. In seinen Augen blitzte Interesse auf. „Hast du unseren verlorengesunden Gitarristen gefunden?“ Ich stieß ein leises Schnauben aus. „Sag mal Reita, hast du allen hier erzählt, dass ich nach Mie gefahren bin? Wenn ja, kann ich es dem Management auch gleich erzählen!“ Ruki kam ihm zuvor. „Quatsch. Er hat dich wirklich ehrenhaft verteidigt. Nur blöd, dass du zwei Tage hintereinander was anderes hattest.“ Als ich die Augen verdrehte rempelte er mich an. „Uruha wir kennen dich lange und gut genug um zu wissen, was du gemacht hast. Das letzte Mal musste Aoi dich nach Hause tragen, weil du dir eingebildet hast mit Fieber und Halsschmerzen zu den Proben zu müssen. Dich hätte einfaches Unwohlsein nicht zu Hause gehalten.“ Recht hatte er. „Was gibt’s Neues?“ Also begann ich mit meiner Erzählung von vorne. Ruki reichte es zu wissen, dass wir uns wieder vertragen hatten, doch auch er wirkte enttäuscht, als ich berichtete, dass Aoi wohl noch einige Zeit nicht nach Tokyo kommen würde. Ich unterbrach mich, als sich Sotooka-san mit einem süffisanten Lächeln zu uns gesellte. Immer mehr verstand ich, warum Aoi ihn nicht hatte leiden können. Schleimig, wie eine Schlange! „Schön Sie zu sehen Uruha-san! Geht es Ihnen wieder etwas besser?“ Ich rang mir ein leichtes Lächeln ab und bejahte die Frage. „Was genau hatten Sie noch einmal? Haben Sie an die Arztbestätigung gedacht?“ „Äh, ja ... ich ...“ Glücklicherweise rettete Kai die Situation, indem er auf die Bühne kletterte und durch Rukis Mikro den Start des Soundchecks angab. Ich erwiderte Sotooka-sans musternden Blick und folgte Reita und Ruki zur Bühne, wo Kurosaki-san, unser neuer Gitarrist, bereits vorbildlich bei Kai stand und sich den Gurt der E-Gitarre um die Schultern legte. „Schleimer“, murmelte Ruki und stiefelte zu den beiden hinüber. Ich hielt Reita am Ärmel fest, bevor er die Treppe zur Bühne hochsteigen konnte. „Wie macht er sich?“ „Eigentlich ganz gut. Aber der Kerl ist absolut vorlaut und unfreundlich. Ansonsten ... joa. Beim Soundcheck kannst du ihn dir nochmal genauer ansehen.“ Ich nickte zustimmend und lief über die Bühne, um mir meine Gitarre umzulegen. „Schön, dass du wieder hier bist! Geht es dir besser?“ Kurosaki-san hatte anscheinend noch nicht mitbekommen, dass ich nicht krank gewesen war. Ich bedankte mich für die Nachfrage und bestätigte ihm, dass es mir wieder gut ging. Dass die Diagnose Liebeskrank nicht als Krankheit zählte musste er ja nicht unbedingt wissen. Kai warf jedem von uns eine Wasserflasche zu und ging mit uns zusammen nochmal die Setlist und anschließend den Auftritt durch. Dann ging es mit Vollgas an die Generalprobe und dem Soundcheck. Immerhin wollten wir den Fans einen grandiosen Abend bieten.